

50 Jahre im Überblick:

# Fahrkarte und Benzinpreis

## Der steigende Benzinpreis macht Sonderangebote der DB konkurrenzfähig

**H**istorisch gesehen berechnete die Eisenbahn den Fahrpreis nach Köpfen: Bereits Zehnjährige mussten den vollen Fahrpreis zahlen, Kinder zwischen vier und zehn Jahren zahlten die Hälfte. 1959 betrug der Fahrpreis für eine fünfköpfige Familie pro Eisenbahnfahrt etwa das Sechsfache des Benzinpreises, sodass die Anschaffung eines eigenen Autos uneingeschränkt Preisvorteile versprach.

Den Einstieg in bessere Konditionen für Familien brachte der nach Minister Franz-Josef Wuermeling (CSU) benannte „Wuermeling-Ausweis“ in den 60er-Jahren, mit dem kinderreiche Familien günstiger reisen konnten. Über die Heraufsetzung der Kinder-Altersgrenze auf zwölf Jahre und den Familienpass führte der Weg in den 80er-Jahren zur Bahncard. Daneben wurden Ende der 80er-Jahre Sparpreis-Angebote mit Pauschalpreisen für Langstrecken eingeführt. Bis 1989 stieg so der Fahrpreis für Familien auf Langstrecken nicht mehr weiter an. Der Benzinpreis war so weit angestiegen, dass er auf der 450-Kilometer-Entfernung schon ein Drittel des Fahrkartenpreises betrug, aber immer noch war die Familienfahrkarte selbst auf den längsten Strecken teurer als das Benzin.

### Familien fahren Nahverkehr

Die Einführung des „Schönes-Wochenende-Tickets“ im Februar 1995 läutete eine neue Ära für Familienreisen über kürzere Entfernungen ein. Für 15 DM, umgerechnet 7,67 Euro, kostete es so viel wie zehn Liter Benzin, entsprach also einem Ausflug zu einem 50 Kilometer entfernten Ziel.

Der Preis für das Schönes-Wochenende-Ticket, zu dem später die Ländertickets hinzukamen, stieg stetig an. Heute entspricht der Preis des Schönes-Wochenende-Ticket einem Preis von knapp 25 Litern Benzin oder einer Reiseweite von 360 Kilometern oder einem Tagesausflug von 180 Kilometern. Hier liegt in der Regel auch die Schmerzgrenze für die Akzeptanz der Reisezeit in Regionalzügen. Der geringere Preis der Ländertickets entspricht heute dem Benzinpreis für 250 Kilometer Autofahrt oder einem Tagesausflug von 125 Kilometern Reichweite.

### 2002 erstmals familiengerechte Preise

Mit der Privatisierung der DB stiegen die Fahrpreise für kürzere Reisen im Fernverkehr spürbar an. Mit dem Familien-Super-Sparpreis für rund 150 Euro – mit Bahncard für nur 100 Euro – waren die unbegrenzte Reise und sogar die Mitnahme von Kindern

bis 18 Jahre erlaubt. So reisten Familien auf Langstrecken zum Preis von vor 40 Jahren, aber trotz des steigenden Benzinpreises betrug er bei einer Hin- und Rückfahrt von 450 Kilometern immer noch das Doppelte dessen, was an der Tankstelle zu zahlen war. Dennoch kam es auf den Hauptstrecken sowohl in den Regional- als auch in den Fernzügen zeitweise zu Überfüllungen mit massiven Qualitätsverlusten.

Während die Preisreform von 2002 für viele Bahnfahrer erhebliche Nachteile brachte, gab es für Familien erstmals Preise, die mit dem Benzinpreis mithalten konnten. Gleich drei Elemente führte die DB neu ein:

- die Heraufsetzung der Altersgrenze für Kinder auf 14 Jahre,
- den Mitfahrerrabatt für den zweiten Elternteil auf allen Entfernungen und
- die Kombination aller Rabatte mit der Bahncard 25.

Schlagartig sank der Normalpreis für eine fünfköpfige Familie auf kürzeren Strecken um die Hälfte, für Langstrecken fielen die freizügig nutzbaren Fahrkarten zum Pauschalpreis aber weg. Für Frühbucher fielen die Preise noch weiter.

Schritt für Schritt stiegen die Fahrpreise für Familien aber wieder überproportional an. Konnte eine Familie im Jahr 2003 unter Ausnutzung aller Rabatte für 75 Euro mit dem Intercity von Duisburg am Rhein entlang nach Stuttgart und zurück fahren, so musste sie 2009 dafür mit dem „Sparpreis 50“ das Doppelte bezahlen. Der Normalpreis stieg wieder auf das Dreifache des Benzinpreises an. Ursache dafür war die ständige Anpassung der Grundpreise, aber auch der Umstand, dass Singles, insbesondere Studenten und Geschäftsleute, den Mitfahrerrabatt für sich entdeckten, weil er nicht an die Familieneigenschaft geknüpft war. Diese Fehlentwicklung wurde jetzt gestoppt:

- Rückgabemöglichkeit des Sparpreises gegen 15 Euro Entgelt
- Mitfahrerrabatt von 9 Euro beim Sparpreis
- Kombination des Sparpreises mit der Bahncard 25 und kostenlose Kindermitnahme

Mit dem Bahncard-25-Rabatt sinkt so der Fahrkartenpreis unter den Benzinpreis. Freilich: Die Autofahrt muss man nicht im Voraus buchen.

